

**EDITORIAL**

# Sommerzeit Openairzeit



Bild: Christof Berger

Gemeinsam den Sommer geniessen: Impression vom Holligenfest vom 10. bis 12. Juni 2022, hier beim Säbéli Bum im Vorpark.

Zwei Jahre lang mieden die meisten Leute grössere Menschenansammlungen. Auch wenn das Corona-Virus nun nicht verschwunden ist, fröhlich mutiert und die Ansteckungszahlen wieder steigen, müssen wir irgendwie wieder zu einer pragmatischen Normalität zurückfinden. Nachdem die Massnahmen nun suspendiert sind, zeigt sich das Bedürfnis nach gemeinsamem Erleben.

Bereits hat die Openair- und Quartierfeste-Saison begonnen. Letztes Wochenende ging am Europa-platz das «grosse Spielfest» über die Bühne, eine Woche zuvor hatte das «Holligenfest» Gross und Klein bei strahlendstem Wetter auf die Strassen und Plätze des Quartiers gelockt. Und auch in den nächsten Wochen und Monaten bleibt das Angebot an Veranstaltungen gross, viele davon unter freiem Himmel. Auf Seite 14 machen wir beispielsweise auf die Openair-Kinos «Marzili Movie» und «Kino im Kocher» sowie das «KulturMatte»-Festival auf der Goumoënsmatte (auch Gumerematte genannt) aufmerksam. Ebenfalls das Quartier-

fest Cäcilia wird nach einer zweijährigen Pause am 3. September 2022 wieder stattfinden.

Auch neue Gastronomiebetriebe mit einem kulturellen Angebot bereichern den Stadtteil, so das «Dock8» im Holligerhof 8 oder das «Café Hueber» in der neuen Siedlung Huebergass auf der Schlossmatte. Auch darüber berichten wir im QuartierMagazin.

Und dann gibt es auch die eher ungewöhnlichen, oft spontanen Events: Wir stellen in dieser Ausgabe beispielsweise das Frauenkollektiv «EinViertel» vor mit seinen immer wieder überraschenden Aktionen. Kultur ins Quartier bringt aber auch das Besetzerkollektiv «Tripty» in der alten Schreinerei an der Weissensteinstrasse. «Tripty» hat es bisher nicht in die Spalten unserer Zeitung geschafft und vieles andere bleibt im QuartierMagazin unerwähnt. Dies, weil wir gar nicht alles rechtzeitig vor Drucklegung erfahren, oder weil uns bei unseren lediglich 5 Ausgaben pro Jahr der Platz fehlt. Etwas geloben wir nachzuholen.

Wir danken jedenfalls allen, die zu einem vielfältigen und lebendigen Stadtteil beitragen.

**CHRISTOF BERGER**

## Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 Aktuelles aus der QM3**
- 6 Cafe Hueber**
- 7 Haus der Religionen vernetzt sich**
- 8 Menschen im Quartier: Frauenkollektiv EinViertel**
- 10 Quartiertreff Villa Stucki**
- 12 insieme Treff Domino**
- 12 Quartierverein QVHF**
- 13 Quartierarbeit / offene Jugendarbeit TOJ / Chinderchübu**
- 14 Sommerevents**
- 15 100 Jahre Schulhaus Munzinger**
- 16 Reporter\_innen unterwegs**
- 17 Fernwärme im Stadtteil**
- 19 Kirchgemeinden: Frieden, Heiliggeist, Dock8**
- 20 Letzte: EBG CO2-frei**



**villa tagi**  
leolea – lebensorte  
und lebensart  
für kinder



**Ganzjahresbetreuung mit vielfältigen Spiel- und Freizeitangeboten in kleinen Gruppen**

Ob Kindergartenkind oder Sechstklässlerin: Das Team der Villa Tagi bietet neben dem Freispiel abwechslungsreiche Angebote, wie z.B. das Öffnen des Werkateliers, ein Pingpongturnier oder auch mal einen Ausflug. Das Spielen im villaeigenen Park steht täglich auf dem Programm.

031 372 32 16  
villatagi@leolea.ch  
www.villatagi.ch

## Impressum

**Nr. 219 – 21. Juni 2022**

**Herausgeberin:** Verein Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, 3007 Bern

**Webseite:** www.quartiermagazin.ch

**Redaktion:** Christof Berger, Mike Baader, Patrick Krebs, Daniel Schär  
redaktion@quartiermagazin.ch

**Inserate:** asCons GmbH, Annette Stoffel, Effingerstrasse 65, 3008 Bern  
inserate@quartiermagazin.ch  
Telefon 031 371 40 19

**Grafik/Layout:** Irene Ehret,  
layout@quartiermagazin.ch

**Cartoon:** Chris Ribic

**Auflage:** 20'500 Expl. / Verteilung an 19'887 Haushaltungen im Stadtteil 3

**ISSN:** 1673-3466

**Druck:** DZB Druckzentrum Bern AG  
Für unsere Zeitung verwenden wir Papier mit einem hohen Altpapieranteil.

**Verteilung:** DMC

**Erscheinungsweise:** 5 x jährlich

**Nächste Ausgabe:** 13. September 2022

**Insertionsschluss:** 29. August 2022

MENSCHEN IM QUARTIER

# EinViertel: Ein Frauenkollektiv mischt das Quartier auf

Die letzte Aktion war im Mai. Da organisierte das Quartierkollektiv EinViertel mit einem mobilen Grill vor IDA - Kaffee & Raum, der ZAR café\*bar und später auf dem Loryplatz kleine Quartierfeste mit Essen und Live-Musik. EinViertel, das sind fünf engagierte Frauen aus dem Quartier, deren Credo lautet: *«Wir tun nur, worauf wir Lust haben und wir wiederholen dasselbe in der Regel nicht.»* Oft irritieren ihre Aktionen, unterscheiden sich manchmal nur wenig von einem privaten Picknick. So zum Beispiel ein Guerilla-Brunch auf der Treppe der Friedenskirche. Oft braucht es von den Leuten etwas Überwindungskraft, sich anzuschliessen und mitzumachen. Diese Irritation ist durchaus gewollt. EinViertel organisiert nicht einfach nur Anlässe, das Kollektiv «bespielt» den Stadtteil oder zumindest Teile davon.



Das Frauenkollektiv EinViertel bringt Farbe ins Quartier. Von links: Roberta Winterberg, Mila Erni, Selina Vonarburg, Marina Litopoulou und Sandra Bürgi.

Bild: zvg

Begonnen hatte es 2016 anlässlich des autofreien Sonntags im Quartier. Damals fanden die fünf unterschiedlichen Frauen erstmals zusammen, um einen Stand mit Essen und Getränken zu betreiben mit musikalischem Begleitprogramm. Dasselbe dann auch ein Jahr später wiederum am autofreien Sonntag, diesmal schon etwas aufwändiger. Und seit da gibt es in unregelmässigen Abständen immer wieder Aktionen, sei es ein Guerrilla-Zmorge, ein Lotto Bingo, eine Disco oder eine Fahrt mit mobilem Grill durch die Quartierstrassen.

Das illustre Kollektiv setzt sich zusammen aus: Sandra Bürgi, Geschäftsführerin von IDA – Kaffee & Raum. Sie ist die strukturierte Person des Quintetts, hat gerne Ordnung und ist auch diejenige, die zuweilen einwendet, ob es für die eine oder andere Aktion nicht eine Bewilligung brauche. Mila Erni – sie schrieb einst auch für das QuartierMagazin – ist eine Macherin, ist textaffin, kommt zum Zug, wenn kommuniziert werden muss und bringt die Ideen des Kollektivs

unter die Leute. Sie arbeitet als Personalassistentin bei fairness at work. Marina Litopoulou arbeitet bei Insieme Zürich, einer Organisation, die Freizeitangebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung anbietet. Sie setzt Farbakzente und ist für die verrückten Deko-Ideen verantwortlich, verwendet auch mal bunte BHs oder Unterhosen für eine Standdekoration. Roberta Winterberg, Buchhändlerin und Arbeitsagogin, leitet das Bücherbergwerk im Monbijou. Sie betreut die Website, gestaltet Plakate und Flyer und unterhält zahllose Kontakte zu Kulturschaffenden, die sie dann jeweils nach Bedarf für die Aktionen organisiert. Von ihr stammt ebenfalls das phonetisch geschriebene Vereinslogo (ein'fiertl). Die fünfte im Bunde ist Selina Vonarburg. Sie ist Vorstandsmitglied im Quartiertreff Villa Stucki, kümmert sich bei den Aktionen meistens um die Kulinarik, liebt gute Organisation und strukturierte Sitzungen. Die Allrounderin arbeitet zurzeit in einer Altersinstitution. Die fünf unterschiedlichen Persönlichkeiten mit ihren verschiedenen Ressourcen

und Vorlieben ergänzen sich als Kollektiv perfekt. Alle haben einen starken Bezug zu den Quartieren Mattenhof und Weissenbühl.

Als Treffpunkt für ihre Sitzungen und als Materiallager haben sie seit letztem Jahr eine kleine Holzbaracke in unmittelbarer Nähe der Goumoënsmatte mieten können. Das Häuschen wurde zuvor von Mitarbeitenden des städtischen Tiefbauamts als Stützpunkt genutzt. Dass EinViertel überhaupt darauf aufmerksam wurde, hatte mit dem «Projekt Kunstplätze 2020» zu tun, welches das Kollektiv mit Unterstützung der Stadt Bern und in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Annina Arter auf der Goumoënsmatte realisieren konnte. Für das Einweihungsfest des von der Künstlerin geschaffenen Drachensegels brauchte es nämlich Strom. Schliesslich konnten die Tiefbauamt-Mitarbeitenden aushelfen und erlaubten, das Kabel bei ihrem Stützpunkt einzustecken. Und sie erzählten bei dieser Gelegenheit, dass ihre Stützpunkte zentralisiert und sie den Schuppen bald abgeben würden.

So kamen die Frauen auf die Idee, bei Immobilien Stadt Bern nachzufragen, ob das Häuschen zu mieten wäre. Roberta bemalte zusammen mit einer Kollegin die Vorderfront mit einem bunten Graffiti und dem Vereinslogo. Kürzlich hat sich das zuvor locker organisierte Kollektiv auch ganz offiziell als Verein neu gegründet.

Und der Name? EinViertel? *«Nun, ein Quartier bezeichnet man ja als ein Viertel. Und dann ist ein Viertel ein Teil des Ganzen, vielleicht eine Ergänzung. Und dass Roberta das Logo phontesch umgesetzt hat, hat uns sehr gefallen. Vieles machen wir halt einfach aus dem Bauch heraus. Wenn es irritiert, umso besser.»*

CHRISTOF BERGER

## EinViertel

[www.einviertelbern.ch](http://www.einviertelbern.ch)

[www.facebook.com/EinViertelBern](https://www.facebook.com/EinViertelBern)

<https://www.instagram.com/einviertel.bern>

[info@einviertelbern.ch](mailto:info@einviertelbern.ch)

## ENERGIE

## Wie kommt der Fernwärmeausbau im Stadtteil 3 voran?

Hausbesitzer mussten sich bereits mit Blick auf die Klimakrise die Frage stellen, ob sie die Heizanlage ihrer Liegenschaften nicht besser auf erneuerbare Energien umrüsten sollten. Seit vier Monaten kommt nun ein neues Argument dazu. Wer mit Öl oder Gas heizt, ist zu einem beträchtlichen Anteil auch von russischen Energieträgern abhängig. Einerseits füllt man mit der Begleichung der Öl- oder Gasrechnung Vladimir Putins Kriegskasse, andererseits könnte einem der Autokrat im Kreml auch unvermittelt den Öl- oder Gashahn zudrehen. Dazu kommen stark steigende Preise für die fossile Energie. Daran hatte zwar die Stadt Bern noch nicht gedacht, als sie 2014 den Energierichtplan verabschiedete mit den Klimazielen, die Bern bis 2035 erreichen möchte. Insbesondere dadurch, dass bis dann 70% der Heizenergie aus erneuerbarer Quelle kommen soll.

Der wichtigste Partner beim Erreichen dieser Ziele ist das Stadtberner Versorgungsunternehmen Energie Wasser Bern EWB. Mit der 2012 in Betrieb genommenen Energiezentrale Forsthaus verfügt EWB über eine hochwertige Anlage, welche Kehrlicht, regionales Holz und Erdgas zu Strom, Dampf und Fernwärme verarbeitet. Mit rund 350 Stromproduktion pro Jahr deckt die Anlage fast einen Drittel des Stadtberner Strombedarfs und sie ist auch der grösste Lieferant von Fernwärme der Stadt.

Fernwärme ist eine kostengünstige Energieform, die minimalen Serviceaufwand erfordert. Sie ist lärm- und geruchsfrei und dank geringem CO<sub>2</sub>-Ausstoss umweltfreundlich. Die Netze und Bauten haben eine lange Lebensdauer und bieten einen sicheren unterirdischen Energietransport innerhalb kurzer Distanz. Hausbesitzer gewinnen Platz, da kein Öltank und kein Kamin mehr nötig sind. Zudem sind die Anschlusskosten steuerlich voll abzugsberechtigt.



Bild: EWB

Im Lauf der nächsten Jahre werden die Leitungen verlegt, welche die Fernwärme in die Häuser bringen.

Fernwärme wird primär zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Das Wasser wird entweder mit hoher oder mit niedriger Temperatur zu den Kunden transportiert. Wasser mit hoher Temperatur wird bei den Kunden über einen Wärmetauscher in einen zweiten Kreislauf an deren Heizsystem abgegeben. Der Wärmetauscher formt das Wasser im Heizsystem auf die benötigten ca. 60° um. In einigen Teilen der Stadt setzt Energie Wasser Bern selbst einen grossen Wärmetauscher ein. Die Fernwärme wird den Kunden dort bereits in der Temperatur von ca. 85° abgegeben, sodass sie nur eine Unterstation mit Plattentauscher benötigen.

Teilweise erschlossen mit der Fernwärme aus dem Forsthaus sind bereits die Länggasse, die obere Altstadt und in unserem Stadtteil die Quartiere Holligen und Mattenhof. Der gesamte Inselkomplex wird mit Fernwärme beheizt, ebenfalls

das Bundeshaus, die Universität Bern sowie der Hauptbahnhof. Auch die Siedlungen Huebergass, Weyermannshaus Ost und Holliger in unserem Einzugsgebiet sind bereits oder werden demnächst ans Netz angeschlossen. Stark vorangetrieben wird gegenwärtig der Netzausbau nach Bümpliz und Bethlehem, weil es dort viele Hochhäuser gibt, die noch mit Ölheizungen versehen sind und die man umrüsten möchte.

Dieser Tage hat EWB mit den Ausbauarbeiten des Fernwärmenetzes in Holligen begonnen. Die erste Etappe erschliesst das Gebiet Steigerhubel (Freiburg-, Krippen- und Eggmannstrasse). Ab Juni werden das Gebiet Federweg, Mutach- und Friedbühlstrasse und ab 2023 die Wohnhäuser zwischen Freiburg-, Weyermanns- und Güterstrasse erschlossen. Gleichzeitig saniert EWB die Wasser-, Gas- und Elektroleitungen sowie die dazugehörigen Netzanschlüsse, Hydranten

und Trafostationen und rüstet dabei auch noch die Strassenlampen auf energiesparende LED-Leuchten um. Die Stadt Bern koordiniert sich mit den Arbeiten von EWB und saniert punktuell Abwasserleitungen. Später wird der Ausbau in Holligen Süd fortgesetzt. Während der Tiefbauarbeiten wird man gelegentlich mit Verkehrsbeschränkungen sowie Unterbrüchen in der Strom- und Wasserversorgung rechnen müssen.

Auch der eigenständige Wärmeverbund Marzili baut gegenwärtig sein Netz aus, indem er die Sanierungsarbeiten an der Monbijoustrasse dazu benutzt, die eigenen Fernwärmeleitungen zu verlegen. Er betreibt eine eigene Heizentrale im Brückenkopfgebäude der Monbijoubrücke und wird dereinst auch die neue Siedlung auf dem Gaswerkareal mit Heizenergie versorgen.



Willkommen  
im **Holliger**.  
www.holliger-bern.ch

## QUARTIER

### Holliger: Die Rohbauten wachsen rasant

Auf dem Gelände der ehemaligen Kehrlichtverbrennungsanlage bauen sechs gemeinnützige Bauträger in den nächsten vier Jahren rund 330 zeitgemässe und bezahlbare Mietwohnungen für Einzelpersonen, Wohngemeinschaften und Familien

sowie vielfältige Begegnungsräume. Derzeit wachsen die Rohbauten in die Höhe. Im Bild inszeniert die NPG AG für nachhaltiges, partizipatives und gemeinnütziges Bauen die Grundsteinlegung für ihr Wohnbauprojekt «Stromboli». (cb)

### Willkommen im Holliger

In der Siedlung Holliger entsteht nachhaltiger und lebendiger Wohn- und Lebensraum zu fairen Konditionen. Ein Ort der Begegnung und Mitwirkung.

Am Dienstag, **13. September 2022** stellen sich die Genossenschaften vor und beantworten Ihre Fragen zum Wohnen und Leben im Holliger. 16–18 Uhr im Quartierraum, Holligerhof 8, 3008 Bern.

Wir freuen uns auf Sie!

Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Bild: Christof Berger



Überall für alle  
**SPITEX**  
Bern



Ambulante Pflege

Demenz

Kinderspitem

Palliative Care

Psychiatrie

T. 031 388 50 50  
info@spitex-bern.ch  
www.spitex-bern.ch

Online-Anmeldung:  
www.opanspitex.ch



**20% Somterrabbatt**  
auf alle Behandlungen bis 15. Sept. 2022



Monika Remund

Fussreflexzonentherapie & Klassische Massage  
Praxisgemeinschaft Sulgeneckstr. 35 · 3007 Bern  
079 749 13 21 · kontakt@monikaremund.ch  
www.monikaremund.ch

*Ich freue mich auf euren Besuch!*

Erschöpft?

Ein Gespräch hilft.  
Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.



Die Dargebotene Hand

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch 

Spendenkonto 30-14143-9

QuartierMagazin

29.08.2022 nächster Redaktionsschluss  
13.09.2022 nächste Ausgabe

## LETZTE

# Eisenbahner-Baugenossenschaft will weg von fossiler Energie

Letzten Donnerstag fand in Bern eine richtungweisende Generalversammlung der Eisenbahner-Baugenossenschaft EBG Bern statt. Eine Gruppe von Genossenschaftler:innen aus der Siedlung Weissenstein hat in Absprache mit dem Vorstand eine Statutenänderung beantragt. Unter dem Titel «Grundsätze zu Energieversorgung und Klimaschutz» sollte ein neuer Artikel in die Statuten aufgenommen werden. Die Forderung: «1. Die Genossenschaft setzt klimafreundliche und energieeffiziente Wohn-, Neubau- und Sanierungskonzepte um. 2. Sie minimiert ihren Energiebedarf für die Gebäudeheizung und das Warmwasser. Ab dem Jahr 2033 deckt sie diesen Bedarf ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Brennstoffen.» Ein dritter Absatz ermöglicht dann noch gewisse Ausnahmen von dieser Umsetzungsfrist, wo es nicht anders geht, verlangt aber, diese Ausnahmen möglichst kurz zu halten. Die EBG Bern möchte also in den nächsten 10 Jahren möglichst vollständig von fossiler Energie für die Gebäudeheizung und das Warmwasser wegkommen. Der neue Artikel legt sich nicht auf konkrete Lösungen fest, wie z.B. die Siedlung Weissenstein von ihren Öl-Heizungen wegkommen und auf ein nachhaltiges System umstellen soll, aber er schränkt die Auswahl ein: Keine fossilen Energieträger (Kohle, Erdöl oder Erdgas) mehr. Ob der Antrag an der GV die nötige Zweidrittelmehrheit erreichte, müssen wir hier offenlassen, weil die Versammlung erst nach unserem Redaktionsschluss stattfand. Dass der Antrag aber auch vom Vorstand unterstützt wird zeigt, dass die EBG Bern es mit dem Klima- und Umweltschutz ernst meint. Die EBG Bern ist eine der ältesten Wohnbaugenossenschaften der Schweiz und im Raum Bern Pionierin im gemeinnützigen Wohnbau. Die Siedlung Weissenstein baute sie 1919, vor über hundert Jahren. Seither hat sie zahlreiche Wohnbauprojekte realisiert und

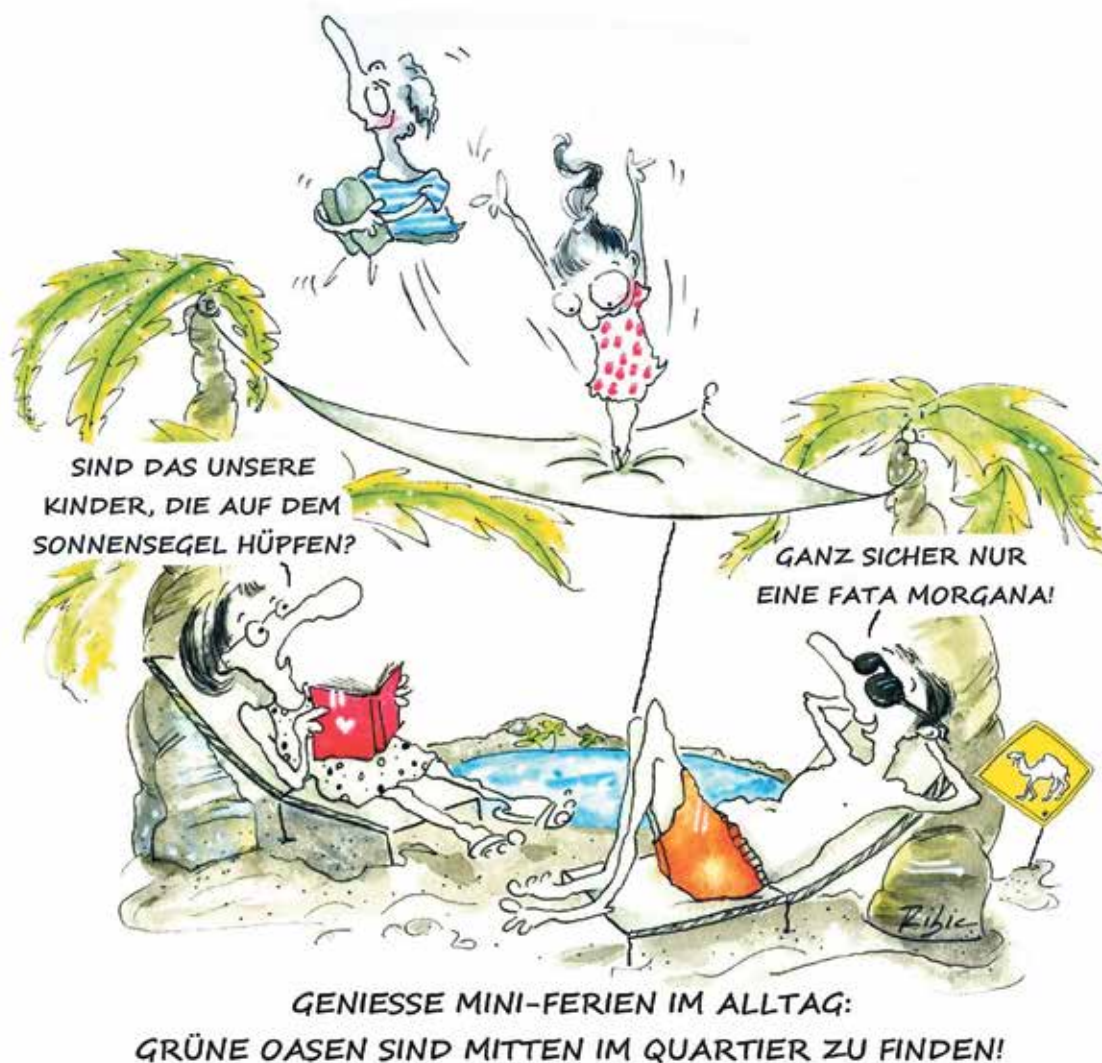
verfügt in Bern, Zollikofen sowie in Zuchwil im Kanton Solothurn über rund 730 Wohnungen, die sie in erster Linie an aktive und pensionierte Mitarbeitende von SBB, Post und Swisscom, der EBG Bern sowie von öffentlichen Verwaltungen und des öffentlichen Verkehrs vermietet. Alle Mieter:innen sind auch Genossenschaftler:innen und haben dadurch ein Mitbestimmungsrecht. Neben der Siedlung Weissenstein liegt im Stadtteil 3 auch die Siedlung Holligen. Zudem wird die EBG Bern ein Hochhaus auf dem Warmbächliareal als Teil der neuen Siedlung Holliger erstellen. Die Verbrennung von fossilen

Brennstoffen ist die Hauptursache für den menschgemachten Klimawandel. Unmittelbarer Anlass für den Antrag sei aber auch der Krieg in der Ukraine gewesen, sagt Katrin Neuhaus von der Gruppe der Antragsstellenden: «Die Mitglieder der EBG Bern geben jedes Jahr viel Geld für die Beschaffung von Energie für Heizung und Warmwasser aus. Ein wesentlicher Teil davon fließt in Erdöl und Erdgas. Während wir Geld spenden und Hilfsgüter sammeln, finanzieren wir gleichzeitig Angriffsarmeen mit. Das ist stossend.»



Bild: Christof Berger

CHRISTOF BERGER EBG-Siedlung Weissenstein.



Cartoon: Christine Ribic